

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FRAU



Sie: „Ach wenn ich doch ein Vöglein wär“

Er: „ . . . dann hätten die Bäume keine Aeste mehr.“

RicJet Rac

Der Werbebrief

Ein Korrespondenz-Kurzroman
von Charles Kyburg

18. Januar.

Liebe Lotte!

Du fragst mich, ob ich in meiner Ehe glücklich sei! Ach Lotte, mit allen Sprachen der Welt kann ich Dir mein Glück nicht zu verstehen geben. Seit vier Monaten mit dem liebsten, treuesten und schönsten Mann der irdischen Welt verheiratet! Lottchen, Du Backfischchen, sei Dir doch klar, welche Wonne, welch' Glück das für mich, eine junge Frau, ist! Ich habe mein Ideal gefunden, meine Träume sind verwirklicht worden, mein Sehnen

ist gestillt! Lotte, ich kann ja kaum glauben, dass ich schon seit 21 Jahren lebte. Es scheint mir, als ob ich nie ohne meinen Gatten gelebt hätte. Mein Mann ist der süsseste Junge unterm Himmelszelt! Soeben höre ich jemand zur Türe hereinkommen. Es wird mein Erich sein. Ja, er ist's! Entschuldige, ich muss hier abbrechen; denn mein liebes Männchen muss sein Küsschen haben. Bald werde ich Dir wieder schreiben! — Herzlichst

Deine Freundin Lilly.

25. Januar.

Herrn Erich Hediger, Langnau.

Sehr geehrter Herr Hediger! Wir vermissen Sie und Ihre wertvolle Frau Gemahlin als gewohnte und geschätzte Gäste unseres Hotels sehr und wir hoffen, dass nicht wir schuld an Ihrem diesjährigen Fernbleiben sind, sondern wir nehmen an, dass Sie geschäftlich verhindert wurden, mit Ihrer verehrten Gemahlin die sonnendurchfluteten Wintertage unserer herrlichen Gegend zu genießen. Die diesjährigen Schneeverhältnisse sind ausserordentlich günstig, und wir würden uns freuen, wenn wir Sie auch diese Saison zu unsern geschätzten Gästen zählen dürften. Wir empfehlen uns bestens und hoffen, dass Sie und Ihre Gemahlin sich der besten Gesundheit erfreuen.

Hochachtungsvoll

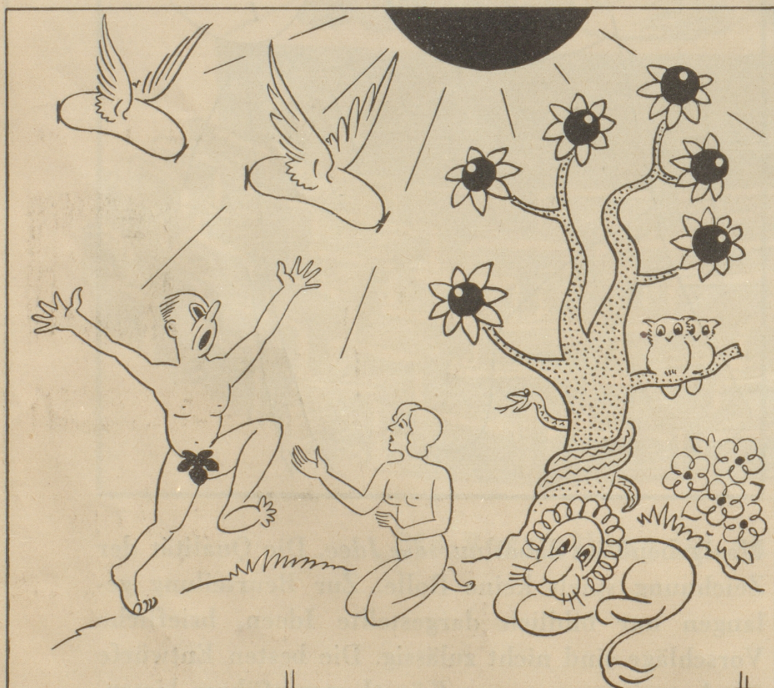
Direktion des Hotel «Schweizerhof».

25. Januar.

Liebe Mutter!

Ich kann nicht schreiben, ich kann nicht! Verzeihe Schrift und Flüchtigkeit, aber ich bin schrecklich aufgeregt. Mein Kopf, Mutter, mein Kopf! Und die Nerven! Meine Hand zittert ganz. Ich kann Dir nichts Genaueres schreiben, ich wag' nicht daran zu denken. Du sollst wissen, dass ich diese Zeilen um 11 Uhr morgens in der Bahnhofhalle schreibe, dass ich furchtbar unglücklich bin und, dass ich morgen abend in Braunschweig sein werde, bei Dir, bei meinem einzigen Glück und letzten Trost. O Mutter, frage nicht nach meinem Schmerz! Was mir angetan wurde, kann nicht mehr heilen. Du musst mich nur in Deine Arme schliessen, musst mich mit Deiner zarten Hand streicheln, mich, Deine unglückliche Tochter

Lilly.



Im Paradies dem Adam war
Evas Geburt durchaus nicht klar.
Als sie mit einem Schnuf erwachte,
Ein lang' Gesicht der Adam machte.
Doch Ev'chen war sofort im Bild.
Mit einem Blick, so sanft und mild,
Sie ADAM zu beSENFten wusste,
Dass er die Waffen strecken musste.
Seit jener Zeit heisst's überall:
Der „Adam-Senf“, der ist mein Fall!



„Adam-Senf“ ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.